



WEB: www.rheinpromenade-kleinbasel.ch
MAIL: info@rheinpromenade-kleinbasel.ch

VEREIN RHEINPROMENADE KLEINBASEL

Basel hat eine Beach – jetzt braucht sie auch eine Baywatch¹!

Konzept eines Pilotversuchs

by Verein Rheinpromenade Kleinbasel

1. Hintergrund

Innert zehn Jahren ist im Kleinbasel ein Strandleben entstanden, das im Sommer aus allen Nähten platzt. Weil die Sommer immer länger werden – sie dauern jetzt von Mai bis Ende September – ist die Kleinbasler Rheinpromenade zu einem festen Bestandteil der Freizeitgestaltung und des Tourismus geworden. Dieser Dynamik hinkt die Strandkultur hinterher, die sich noch entwickeln muss.

Mit dem Ausbau des Strandes und des Strandlebens ab 2019 (dank der Ausbaggerung des Rheins), wird diese Kultur sich weiter ausdehnen. Der Basler Badespass wird in den Sommermonaten Juni bis September die Ausmasse eines Badeorts an Seen oder am Meer annehmen. Dieser Trend wird noch verstärkt, indem das Rheinschwimmen und die Buvetten in der Broschüre „Schweizer Städterlebnisse“ von Schweiz Tourismus als Basler „Geheimtipp“ propagiert werden.

Der Pilotversuch mit einer Baywatch im Jahr 2019, der hier vorgeschlagen wird, basiert auf Erfahrungen und Beobachtungen sowie auf Interviews mit AnwohnerInnen. Zu Lösungsansätzen wurden Interviews mit Einsatzkräften an vergleichbaren Hotspots in Bern, Luzern und Zug geführt.

2. Ziel des Pilotversuchs

Im Jahre 2019 soll mit am ganzen Kleinbasler Rheinufer untersucht werden, wie eine Begleitung des Badespasses durch eine professionelle Baywatch zur Entwicklung der Basler Strandkultur beitragen kann. Die Baywatch soll einerseits die unterschiedlichen Bedürfnisse (von Badegästen, von AnwohnerInnen, von TouristInnen, von Behörden, von kommerziellen Anbietern usw.) unter einen Hut bringen. Und auf der anderen Seite soll sie, in enger Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen zuständigen Stellen, mithelfen, dass die geltenden Gesetze und Verordnungen eingehalten werden.

3. Problemanalyse

Wichtig ist hier festzuhalten, dass sich eine überwiegende Mehrheit der BesucherInnen des Rheinstrandes sozial verhalten und zu einer lebensfrohen Stimmung beitragen. Es ist nicht nur für die AnwohnerInnen wichtig, sondern auch im Sinne dieser Besuchermehrheit wichtig, eine Strandkultur zu entwickeln, die die Umwelt schont und ein fröhliches, friedliches und sicheres Stranderlebnis fördert.

Im Folgenden werden die wichtigsten Lücken und Mängel der heutigen Strandkultur im Kleinbasel auf dem Abschnitt zwischen Schwarzwaldbrücke und Dreirosenbrücke beschrieben. Sollte der

¹ Für den Namen der „Baywatch“, der hier als Arbeitstitel verwendet wird, schreibt der Verein Rheinpromenade Kleinbasel mit einem Medienpartner einen Ideenwettbewerb aus.

Pilotversuch Baywatch auf diesem Abschnitt erfolgreich sein, kann die gleiche Problemanalyse auf andere Strände der Stadt ausgedehnt werden, um dort analoge Massnahmen zu planen.

Herausforderung	Örtliche Schwerpunkte	Mängel	Lösungsansätze, Beitrag einer Baywatch
Littering	Ganzer Strandabschnitt	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird viel zu selten und zu wenig gründlich geputzt • Zigarettenstummel bleiben auch nach Reinigung liegen • Jeden Morgen liegen Glasflaschen, Bierdosen, Petflaschen, Plastiksäcke, Verpackungen am Strand, die BenutzerInnen liegen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Littering-Situation hat sich verbessert, auch dank den städtischen Massnahmen, aber das reicht nicht • In erster Linie braucht es eine persönliche (auch präventive) Aufklärung von Litterern durch die Baywatch „von Mensch zu Mensch“ • In zweiter Linie mehr und gründlichere Reinigung (durch die Stadt) • Ein Depot auf Takeaway-Verpackungen würde ebenfalls helfen • Baywatch verteilt mobile Aschenbecher mit ihrem Logo • Die Stadtgärtnerei setzt Spezialstaubsauger für kleine Plastikteile wie z.B. Zigarettenstummel ein
Wildpinkler	Ganzer Strandabschnitt	<ul style="list-style-type: none"> • Urinieren im öffentlichen Raum, Hausgängen, Vorgärten und Pärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Baywatch kann gegen Wildpinkler präventiv wirken und diese ermahnen, bei Bedarf Polizei einschalten • Baywatch kann auf mangelhaftes Funktionieren der öffentlichen Toiletten hinweisen
Lärm	Ganzer Strandabschnitt mit Hotspots auf Treppen und Kanzeln	<ul style="list-style-type: none"> • Die Menschen sind nicht informiert, dass es eine Lautsprecherbewilligung braucht • Rücksichtslosigkeit und Arroganz, oft in Verbindung mit Alkohol oder anderen Drogen sowie Gruppendruck • Wenn die Buvetten um 23 Uhr schliessen, verlagern sich Partys an andere Orte mit mehr AnwohnerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Baywatch kann Menschen auf die Gesetzeslage aufmerksam machen • Nachtruhestörungen müssen von einer Baywatch, wenn es nicht anders geht, mit Hilfe der Polizei beseitigt werden • Am Wochenende längere Öffnungszeiten der Buvetten prüfen
Grill	Ganzer Strandabschnitt mit Hotspots auf Treppen und Kanzeln	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt nur einen öffentlichen Grill • Wegwerfgrills werden heute öfter mitgenommen als früher, aber es bleiben oft immer noch Reste (z.B. Asche) • Rauch- und Geruchsimmissionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens zwei weitere öffentliche Grills bei unbewohnten Abschnitten • Eine Baywatch kann Grillierende präventiv auf ihre Verantwortung hinweisen, Abfälle mitzunehmen, inkl. Grill • Privates Grillieren auf der Allmend nur dort erlauben, wo keine Anwohner gestört werden (Grillzonen: z.B. Kaserne, Klingental, Waisenhaus, Brückenkopf Wettsteinbrücke (ohne Theodorsanlage), Strand beim Tinguely Museum und vor Roche)
Veloparkplätze	Hotspots Schaffhauser Rheinweg, bei Florastrasse und unterhalb der Johanniterbrücke sowie an der Solitude	<ul style="list-style-type: none"> • Velos werden wild parkiert und sind FussgängerInnen im Weg • Alle Pick-a-bike sind beim Tinguely-Museum 	<ul style="list-style-type: none"> • In den Sommermonaten sollten temporär 100e von zusätzlichen Veloparkplätzen ordentlich eingerichtet und signalisiert werden • Baywatch kann die VelofahrerInnen auf die Veloparkplätze aufmerksam machen

Herausforderung	Örtliche Schwerpunkte	Mängel	Lösungsansätze, Beitrag einer Baywatch
Motorräder	Hotspots Schaffhauser- rheinweg, bei Flo- rastrasse und unterhalb der Johanniterbrücke	<ul style="list-style-type: none"> • Motorräder werden illegal parkiert, mehrheitlich auf Trottoirs 	<ul style="list-style-type: none"> • Baywatch kann Fehlbare aufklären und die Polizei verständigen • Konsequenz büssen durch die Polizei • Allenfalls zusätzliche Motorrad-Parkplätze im Perimeter der Beach einrichten
Parksuchverkehr	Überall, wo es Park- plätze hat	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmimmissionen, Gefahr für FussgängerInnen, überflüssige Emissionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten eines Parkleitsystems in den Sommermonaten, zum Beispiel Zufahrtsverbote aufstellen, wenn Parkraum voll ist (kann von Baywatch gehandhabt werden)
Engpässe auf Velo/Fussweg	Solitude-Promenade / Südseite Tinguetley-Mu- seum	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wege sind zu schmal für ein unproblematisches Kreuzen oder Überholen von Velos / Cargovelos / Kinderwagen / Fussgängergruppen • E-Bikes und "Kampfvelofahrer" sind oft zu schnell unterwegs 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichengebung (Bremsgeste), Ansprache zu schnell fahrender Velofahrer, bei Bedarf Polizei einschalten • Monitoring der Situation und allfällige Hinweise auf Regelungsbedarf (Amt für Mobilität)
Übernachten und campieren auf den Kiesschüttungen	Schaffhauser Rheinweg (heute selten; könnte nach den Aufschüttungen zunehmen)	<ul style="list-style-type: none"> • Unerlaubtes Campieren kann zu Littering, Lärm und Wildpinkeln führen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache und Wegweisung, bei Widerstand mit Hilfe der Polizei
Wohnmobile	Schaffhauser Rheinweg	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnmobile aus dem ganzen APK-Bereich 4058, speziell von nicht unmittelbaren Anwohnern, werden oft wochenlang geparkt. Mit ihrer Übergrösse verwenden sie wertvollen Parkraum und gefährden die Sicht auf der Fahrbahn vor allem für Velos • Unerlaubtes Campieren in Wohnmobilen • Wohnmobile werden teilweise als Umkleieräume, Lageräume für Wassersportgeräte verwendet 	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache der Wohnmobilbesitzer und Hinweis auf den gesteigerten Allgemeingebrauch sowie die Parkmöglichkeit für Wohnmobile auf der Bäumlihofstrasse • Monitoring der Situation und allfällige Hinweise auf Regelungsbedarf (Amt für Mobilität) • Bei Verletzung der Parkierungsvorschriften oder des Campingverbots Polizei einschalten
Sicherheit auf Strassen	Wenn es viele Men- schen hat, weichen sie auf die Strasse aus	<ul style="list-style-type: none"> • Es kommt zu gefährlichen Situationen, zum Beispiel zwischen Autos und Joggern, Kindern, FussgängerInnen und Elektrovelos usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Baywatch kann beobachten, bei Bedarf eingreifen und bei Übertretungen rascher die Polizei mobilisieren
Sicherheit im Was- ser	Überall, vor allem unter Brücken und bei den Schiffen und Fähren, aber auch an anderen Hotspots	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt jährlich mehr SchwimmerInnen und auch ungeübte SchwimmerInnen im Rhein • Täglich: Springen von Brücken • Täglich: Konflikte von Schwimmern mit Booten und Lastkähnen • Wöchentlich bis täglich: Prekäre Situationen und Rettungsaktionen auf dem Rhein (private und professionelle) 	<ul style="list-style-type: none"> • Baywatch kann helfen, die Menschen über die Gefahren aufzuklären • Situative Informationen von Brückenspringern wird mit Baywatch verbessert • Allgemeine Verbesserung der Rettungs-Ausgangslage dank Baywatch mit Rettungsschwimmer- und Nothelfer-Kompetenz • Zeitnahe Feststellung, wenn Rettungsgerät fehlt

Herausforderung	Örtliche Schwerpunkte	Mängel	Lösungsansätze, Beitrag einer Baywatch
Naturschutz	Unterhalb der Roche, aber auch im ganzen Perimeter	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Personen, die auf die Natur (z.B. Wasservögel und Pflanzen) keine Rücksicht nehmen, richten potenziell grossen Schaden an • Hundehalter halten sich nicht an Verbote, weshalb ihre Tiere auch brütende Vögel und z.B. junge Enten im Wasser jagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Baywatch kann dies besser kontrollieren und aufklären • Bei Bedarf mit Hilfe der Polizei
Hundehalter	Ganze Rheinpromenade	<ul style="list-style-type: none"> • Hunde werden an Stellen, wo es nicht erlaubt ist, spazieren geführt und gebadet • Auf den Strassen sind oft Hunde ohne Leine zu sehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Hundehalter über das Hundeverbot auf Bermenweg und am Strand (mit Ausnahme beim Tinguely-Museum) • Einzelne Hundeverbots-Tafeln auch direkt am Strand, zum Beispiel am Übergang zur Promenade vor der Roche (auf beiden Seiten) und auf Bermenweg (zum Beispiel bei den Fähren) • Aufklärung über Leinenzwang auf der Promenade • Bei Bedarf Weiterleitung an die Polizei
Drogen	Wechselnde Hotspots	<ul style="list-style-type: none"> • Alkoholkonsum und Kiffen führen zu übermütigem Verhalten, teilweise Rücksichtslosigkeit und Arroganz • Drogenhandel v.a. im Winter, weil im Sommer zu viele Leute anwesend sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Baywatch kann beruhigend und vermittelnd wirken • Friedliches Beisammensein ist das Ziel • Ohne unverhältnismässige Störung der Nachbarschaft und des Verkehrs sowie der übrigen Strandbenutzer
Auswärtige Besucher, die rheinschwimmen wollen	Ganze Rheinpromenade	<ul style="list-style-type: none"> • Auf der Kleinbasler Seite hat es weder Umkleidemöglichkeiten, noch Aufbewahrungsorte für Wertsachen, Mietmöglichkeiten für Schwimmausrüstung wie Badeschuhe, Badtücher und Schwimmsäcke etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsdienst für Auswärtige Rheinschwimmer: Hinweis auf Badeanstalten Grossbasel oder Hotels/Restaurants, welche solche Dienste anbieten • Hinweis auf Einrichtungen der Aktion "Freundliche WC"

4. Leistungskatalog einer Baywatch

Basierend auf der Problemanalyse, ergeben sich folgende Leistungen, die eine Baywatch erbringen sollte:

- Die Baywatch sollte durch ihre Präsenz in erster Linie präventiv wirken. Ihre Aufgabe ist es, das Stranderlebnis für alle unbeschwerter, sicherer und für die Anwohnenden positiv zu gestalten.
- In den meisten Problemfeldern kann die Baywatch durch Aufklärung viel erreichen. Sie soll zu den StrandbenutzerInnen einen freundlichen Dialog aufbauen.
- In der Prävention und Rettung hat die Baywatch ähnliche Funktionen wie an Italienischen Stränden der Bagnino beziehungsweise der Salvataggio (Bademeister, ein Rettungsschwimmer SLRG pro Team, Nothelfer).
- Für Schwimmende und Badende bietet die Baywatch eine zusätzliche Sicherheit, wenn jemand am und im Wasser unsicher ist oder gar zu ertrinken droht. Sie kann auch Eltern,

die ihre Kinder unbeaufsichtigt am Wasser spielen lassen, auf die Gefahren aufmerksam machen.

- Die Baywatch kann auch rasch einschreiten, wenn Menschen von Brücken springen. Sie kann über Gefahren aufklären.
- In ihren Gesprächen kann die Baywatch ohne grosse Komplikationen die KonsumentInnen von Lebensmitteln und Getränken sowie RaucherInnen auf ihre Entsorgungspflichten aufmerksam machen, bevor sie etwas wegwerfen oder liegen lassen.
- Die Baywatch kann Wildpinkler ermahnen und bei Bedarf anzeigen. Dasselbe kann sie mit Hundehaltern tun, die mit ihren Tieren die Hundeverbotzone betreten. Sie kann darüber aufklären, wo sich WCs befinden (inklusive Aktion „Freundliche WC“ der Stadt und des Wirteverbandes) und wo Hunde erlaubt sind.
- Die Baywatch kann in enger Kooperation mit der Stadtreinigung kurzfristig auf Littering-Vorfälle reagieren. Sie kann aber auch nach Möglichkeit selbst tätig werden und Abfälle sowie Zigarettensammel, mithin auch Glasscherben aufräumen. Sie kann melden, wenn Abfallkübel überfüllt sind.
- Die Baywatch kann transportable Aschenbecher (mit ihrem Branding) verteilen, um bei den RaucherInnen Goodwill zu schaffen.
- Die Zuweisung von Hinweisen aus der Bevölkerung an die zuständigen Instanzen ist ebenfalls Aufgabe der Baywatch.
- Die Baywatch kann auch Schäden an Infrastrukturen an die zuständigen Behörden melden.
- Die Baywatch kann den Drogenhandel und -konsum, vor allem nachts und wenn weniger „Betrieb“ ist, beobachten und bei Bedarf (mit Hilfe der Polizei) eingreifen.
- Die Baywatch kann mit Gesprächen dafür sorgen, dass das Grillieren nicht ausser Kontrolle gerät und Anwohnende sowie andere Strandnutzer stört. Insbesondere kann das Zurücklassen von Abfällen präventiv vermindert werden.
- Gegen Lärmverursacher kann die Baywatch einschreiten und auf die Bewilligungspflicht von Lautsprechern aufmerksam machen (bei Bedarf kann sie die Polizei mobilisieren, insbesondere bei Nachtruhestörungen).
- Die Baywatch kann helfen, die Verkehrs- und Parkplatzsituation in der Hochsaison besser zu regulieren. Indem sie zum Beispiel von der Polizei die Bewilligung bekommt, die Zufahrt zu kritischen Strandabschnitten (ausser für AnwohnerInnen und Zulieferer) zu sperren, wenn die Parkplätze voll sind.
- Die Baywatch kann Fahrradfahrer und Motorfahrradfahrer auf die einzurichtenden Parkplätze verweisen (siehe unten: Begleitmassnahmen).
- Die Baywatch kann mithelfen, brenzlige Situationen auf den Strassen zu vermeiden, indem sie die Situation beobachtet und allenfalls an kritischen Stellen neue Signalisationen oder andere Verkehrsanordnungen anregt.
- Die Baywatch soll auch rücksichtslose Boots inhaber ermahnen oder melden.
- Die Baywatch sollte durch ihre ansprechende und praktische Kleidung wiedererkennbar sein und sich auf Wunsch auch ausweisen können.
- Die Baywatch muss eine direkte Verbindung zur Polizei haben, da sie selbst keine hoheitlichen Funktionen ausübt.

5. Begleitmassnahmen

Parallel zur Einführung der Baywatch, teilweise auch schon während des Pilotbetriebs, empfiehlt der Verein Rheinpromenade Kleinbasel die Prüfung folgender Begleitmassnahmen:

- Öffentlichkeitsarbeit kann die Tätigkeit der Baywatch erleichtern, indem die Bevölkerung durch vor Ort (zum Beispiel über Plakate) und über die Medien auf ihre Funktion aufmerksam gemacht wird.
- Einzelne Massnahmen wie die temporäre Installation zusätzlicher Parkfelder für Motorräder und Fahrräder (auf Parkfeldern, die von Oktober bis Mai von Autos belegt werden können) erleichtern die Tätigkeit der Baywatch.
- Der Stadtreinigung sollten 1-2 mobile Spezialsauggeräte für Zigarettenstummel und weitere Kleinabfälle zur Verfügung gestellt werden.
- Eine Fortsetzung des Dialogs mit Takeaway-Unternehmen und Getränkeverkäufern in der Umgebung über ein Depot für die entsprechenden Verpackungen und Behältnisse würde im Erfolgsfall die Arbeit der Baywatch zusätzlich erleichtern.
- Es ist prüfenswert, die Buetten am Wochenende länger offen zu halten, weil sie in ihrem Perimeter und in der näheren Umgebung regulierend wirken. Die Buetten sind wichtige Partner und Stützpunkte der Baywatch und sind in die Planung der Baywatch und die Kommunikation einzubeziehen.
- Ebenfalls prüfenswert ist das Einrichten von ein bis zwei weiteren öffentlichen Grills.
- Aufstellen einzelner Hundeverbots-Tafeln direkt am Strand (zum Beispiel beim Abschnitt unterhalb der Roche, auf beiden Seiten) und bei den Fähren.

6. Anforderungen an eine Baywatch

Aus dem Leistungsprofil ergeben sich die Anforderungen, welche die Baywatch und die Baywatch-Crew erfüllen müssen.

Ihre Einsatzdauer kann im Pilotversuch 2019 auf die vier Monate Juni bis September eingeschränkt werden. Sollte sich eine Verlängerung in den Frühling oder in den Herbst aufdrängen, kann dies ein Ergebnis des Pilotversuchs sein. In der Vor- und Nachbereitung der Baywatch können auch die Monate April, Mai und Oktober beobachtet und allenfalls mit einer reduzierten Crew begleitet werden.

Durch diese Einschränkung sollte es möglich sein, vier Teams zu bilden mit jeweils drei Personen, die sich in Schichten von jeweils acht Stunden ablösen.

Die Einsatzzeiten sollten flexibel gestaltet und den Bedürfnissen angepasst werden können. Aus heutiger Sicht ist eine konkrete Besetzung und Planung noch nicht absehbar.

Ein Beispiel eines Einsatzplanes könnte so aussehen: Montag bis Donnerstag eine erste Schicht *jeden zweiten Tag* (z.B. Montag und Mittwoch) von 12-20 Uhr, eine zweite Schicht *täglich* von 16-24 Uhr. Freitag bis Sonntag eine erste Schicht von 12-20 Uhr, eine zweite Schicht von 15-23 Uhr und eine dritte Schicht von 17-01 Uhr. Das vierte Team hat jeweils frei bzw. kompensiert Überstunden.

Es ist jedoch möglich, dass an einigen Hochsommertagen vier Teams eingesetzt werden, während bei schlechtem Wetter Überstunden kompensiert werden können.

Jedes Team sollte aus einem Teamleader/einer Teamleaderin, einer ausgebildeten Begleitperson und einem Praktikanten/einer Praktikantin bestehen (TeamleaderIn und Begleitperson sollten aus den Fachbereichen Aufsuchende Sozialarbeit, Soziokulturelle Animation, Sozialarbeit stammen).

Teamleader und ausgebildete Begleitpersonen sollten erfahrene, gewinnende, kräftige Persönlichkeiten und Rettungsschwimmer sein mit erweiterten Nothelfer-Kenntnissen. Das Praktikum soll Personen offen stehen, die zum Beispiel SozialarbeiterIn oder SportlehrerIn studieren.

Die Ausrüstung der Baywatch besteht aus einer sportlichen, wassertauglichen „Uniform“ mit gut erkennbarem Baywatch-Logo, Baywatch-Ausweis, Utensilien für die Protokollführung, Notapotheke, Verbindungsmittel zur Polizei (zum Beispiel Funk und Handys). Auch wenn die Baywatch vorwiegend zu Fuss unterwegs ist, sollten entlang der Einsatzwege Fahrräder zur Verfügung stehen, um sich bei Bedarf und im Notfall rasch an einen Einsatzort verschieben zu können.

Die Ausbildung sollte die Baywatch-MitarbeiterInnen durch zwei- bis dreiwöchigen Hospitanzen bei den ähnlichen Einsatzkräften von Bern, Luzern, Zug und Zürich ermöglicht werden. Zum Beispiel in den Monaten April und Mai 2019. In die Vorbereitungsphase fällt auch die Formulierung von Einsatzrichtlinien, zu denen auch die Begleitgruppe (siehe Kapitel „8. Organisation“) konsultiert wird.

7. Pilotversuch

Mit der Vorbereitungs- und Ausbildungsphase dauert der Pilotversuch 2019 sechs Monate (April-September 2019). Eine anschliessende Auswertung soll zeigen, ob der dauerhafte Einsatz sich lohnt, wie das Konzept allenfalls angepasst werden kann und wo auch Bedarf an zusätzlichen Begleitmassnahmen besteht. Es wird wohl nicht möglich sein, alle in Kapitel 5 erwähnten Begleitmassnahmen bereits im Rahmen des Pilotprojekts zu verwirklichen. Dies sollte aber nicht den Start des Pilotprojekts verzögern.

8. Organisation

Wir schlagen vor, die Trägerschaft in die Hände der Kantons- und Stadtentwicklung zu legen, der einen 5- bis 7-köpfigen Steuerungsausschuss einsetzen soll. Der Verein Rheinpromenade Kleinbasel erklärt sich bereit, im Steuerungsausschuss mitzuwirken. Der Steuerungsausschuss stellt auf den 1.1. 2019 – auf ein Jahr beschränkt – die Projektleitung an.

Das Projekt startet mit der Verfeinerung des Konzepts und der Rekrutierung des Personals. Unter Einschluss von Ersatzleuten ist neben der Projektleitung (70-100%) ein Team von 12 Personen vorzusehen. Dieses sollte, inklusive zwei Monate Ausbildungs-, Vorbereitungs- und Probeeinsatzzeit, während 7 bis 8 Monaten wirken.

Das Projekt dauert 12 Monate und umfasst die Planung, Rekrutierung, technische Ausrüstung, Begleitung, Kommunikation mit Stakeholdern und der Öffentlichkeit, Auswertung und Planung der Folgejahre. Die zeitliche Beanspruchung ist mit der Kantons- und Stadtentwicklung festzulegen.

Als Beratungs- und Konsultationsorgan sollte der Trägerschaft und dem Steuerungsausschuss eine Begleitgruppe zur Seite stehen, die aus allen betroffenen und beteiligten Kreisen zusammengesetzt ist, die ihre wertvollen Erfahrungen in den Pilotversuch einbringen wollen (u.a. Quartier- und Anwohnerorganisationen, Stadtteilsekretariat, Polizei, Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft SLRG Sektion Basel, Rettungsdienste, Basel Tourismus, Fährstiftung/Fährverein, CMS, GGG, Buvettenbetreiber, Schwarzer Peter, Rheinschiffahrt, Natur- und Vogelschutz-Organisationen, Hundehalter- Kulturstadt jetzt, Fischereiverband, Roche und Novartis als Anrainer, Kantons- und Stadtentwicklung, Amt für Umwelt und Energie, IWB, Verein Rheinpromenade Kleinbasel, allenfalls weitere staatliche Stellen).

Die Begleitgruppe wird von der Kantons- und Stadtentwicklung geleitet und einberufen. Über die Begleitgruppe wird auch die Ansprache der Stakeholder durch die Baywatch und die Einführung, Kommunikation und Diskussion über ihre Aufgaben organisiert (zum Beispiel mit zielgruppengerechten Veranstaltungen oder bilateralen Sitzungen und Präsentationen).

Die Begleitgruppe sollte von der finanzierenden Stelle eingesetzt werden, also von der Kantons- und Stadtentwicklung. Die Leitung der Begleitgruppe sollte von der Vorsteherin des Präsidialdepartementes bestimmt werden.

Für die Planungs- und Evaluationsbegleitung könnte beispielsweise die Fachhochschule Luzern einbezogen werden.

Eine nur zaghafte, teilweise Umsetzung des Pilotversuchs mit nur einem oder zwei Teams wäre unzureichend. Eine punktuelle Durchführung des Pilotversuches würde es verunmöglichen, aussagekräftige Ergebnisse zur Wirkung der Massnahme zu generieren. Eine Durchführung an allen Stränden des Kleinbasler Rheinufers ist auch angezeigt, um eine Verschiebung der Probleme von einem Gebiet in ein anderes zu vermeiden und die tatsächliche Wirkung eines Gesamtkonzeptes während einer Saison objektiv abschätzen zu können.

Die Teilung der Kosten des Projekts zwischen Stiftungen wie CMS oder GG und dem Kanton dem Pilotcharakter des ersten Baywatch-Jahres am besten Rechnung tragen.

Es ist denkbar, dass einzelne Leistungen (zum Beispiel Bekleidung) oder die Baywatch als Ganzes von Sponsoren mit getragen werden. Auch ist der Verein Rheinpromenade Kleinbasel offen für Vorschläge, die auf andere Weise helfen, Aufwand zu sparen.

10. Nächste Schritte

Der Verein Rheinpromenade Kleinbasel unterbreitet dieses Konzept der Kantons- und Stadtentwicklung zur Diskussion, allenfalls Anpassung, Genehmigung, Finanzierung und Umsetzung. Der Verein ist bereit, allenfalls bei der CMS oder GGG einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Der Verein wünscht in der Begleitgruppe Einsitz zu nehmen.

Basel, den 24. August 2018